

## Namenskunde: Bedeutung des Familiennamens Mikuta / Mikutta

In den slawischen Sprachen finden wir bei der Entstehung der Familiennamen die gleichen Gruppen wie im Deutschen. Familiennamen aus Rufnamen, nach der Herkunft, der Wohnstätte, nach dem Beruf und solche, welche aus Übernamen/Spitznamen gebildet wurden. In unserem Falle des Nachnamens „Mikuta“ / „Mikutta“ aus Modschiedl und anderen Gebieten des ehemaligen Sudetenlandes stammend (Modschiedl/Kreis Luditz (Name: Mikutta, Mikuta) / Meierhof Ratzka/Kreis Luditz (Name: Mikutta, Mikuta) / Nebosedl/Kreis Luditz (Name: Mikutta, Mikuta) / Pomeisl/Kreis Podersam (Name: Mikutta, Mikuta) / Thoenischen/Kreis Luditz (Name: Mikutta, Mikuta) / Deutsch-Trebetitsch / Kreis Podersam (Name: Mikutta, Mikuta) / Dollanka/Kreis Podersam (Name: Mikutta, Mikuta)) haben wir es mit einem Familiennamen aus der Entstehungsgruppe der Rufnamen zu tun.<sup>1</sup> Der Fachbegriff für Familiennamen aus Rufnamen lautet „Patronymika“, von „Patro“ (Vater) abgeleitet. Damit ist auch gleich ein ganz wichtiges Merkmal formuliert: in der Mehrzahl gehen die europäischen Familiennamen, die aus Rufnamen entstanden, auf männliche Personen zurück.<sup>2</sup>

Der Familienname „Mikuta“ / „Mikutta“ stammt aus der tschechischen Sprache und wurde vermutlich für deutsche Zungen zurechtgeschliffen, also eingedeutscht. Eingedeutschte Namen treten vor allem in Gebieten der ehemaligen Österreich-Ungarischen Monarchie, dem Sudetenland und Ostdeutschland auf. Sie verbreiteten sich während und nach dem zweiten Weltkrieg durch freiwillige und unfreiwillige Emigrationen in Deutschland, Österreich und auch der Schweiz. Bei der Eindeutschung wurden fremdsprachlich diakritische Zeichen in ihre entsprechende deutsche Schreib- und Ausspracheweise umgewandelt, um die bessere Les- und Sprechbarkeit der Namen zu gewährleisten.

Der Familienname „Mikuta“ / „Mikutta“ ist also ein Patronymika und vom tschechischen Rufnamen „Mikuláš“ = Nikolaus (poln. Mikolaj od. slowak. Mikulàs) abgeleitet. Er geht auf den alten griechischen Rufnamen „Nikolaos“ zurück (griechischer zweigliedriger Name in der Bedeutung von a) „nikè“ = Sieg und b) „laòs“ = Volk, was „Kriegsvolk heisst). Vielfach wurden zur Namensbildung Kose- und Verniedlichungsformen verwendet. Vom Namen Nikolaus gibt es deshalb zahlreich abgeleitete Familiennamen in den verschiedensten Variationen, je nach Sprachgruppe und in allen Sprachen. Deutsch tönt es dann eben: Nicklas, Niggli, Nikol, Nickel, Nick, Nigg, Nitz, Klaus, Klas, Kles, und noch viele mehr. So konnten aus einem Grundwort „Nikolaus“ durch Veränderungen, Kürzungen und Ableitungen unzählige Namen gebildet werden, damit wirklich alle Namenssträger eindeutig voneinander unterschieden werden konnten.

Das gleiche geschah ebenfalls in anderen Sprachgebieten. Auch im slawischen Raum wurde „Mikuláš“, „Mikolaj“ oder „Mikulàs“, je nach Sprache ganz schön verändert, gekürzt und abgeleitet. Hier tönte es dann folgendermassen: Mikiš, Mikiša, Miklawš, Miklawša, Mikliš, Miketta, Miketa, Mikitta, Mikita, Mykyta und viele mehr. Dies führte dann zu Familiennamen - teilweise eingedeutscht - wie: Mikus, Mika, Mick, Micklisch, Mikel, Mikela, Mikla, Mikle, Mikela, Mikele Mikula, Mikule, Mickel, Mickula, Miegel, Miklau, Micklau, Miklauch, Mikwusch und eben auch **Mikuta / Mikutta**.

---

<sup>1</sup> Es gibt jedoch auch Mikuta mit den Varianten: Mikut, Mikuteit, Mikkutt, Mikkuteit, die aus Ostpreussen stammen. Hier ist eine andere Entstehungsgruppe und Bedeutung zuständig. Preußisch-litauisch "mikutis" = orn. Schnepfe, Bekassine (gallinago gallinago)

<sup>2</sup> <http://www.bedeutung-von-namen.de>

Damit man sich mit dem Phänomen der Namensbildung um den Heiligen Nikolaus im slawischen Raum noch besser informieren kann, sei der nachfolgende Text „**Nikolaus im Ostslawischen**“ von Karl Heinz Hengst zur Lektüre empfohlen.

### **Nikolaus im Ostslawischen**

Von Karlheinz Hengst

*Seit über 1000 Jahren ist mit der Christianisierung auch der Heilige Nikolaus in der Ostkirche vertraut. Er ist längst der beliebteste Heilige bei den Gläubigen der russisch-orthodoxen Kirche. Davon zeugt auch die 1895 dem Hl. Nikolaus geweihte Kathedrale in Stuttgart. Die Beliebtheit dieses Heiligen bis in die Spitzen der Gesellschaft wird heute noch durch den Namen des letzten russischen Zaren Nikolaus II. vor aller Welt deutlich.*

*Die Zahl der auf dem Heiligennamen beruhenden Personennamen ist nicht bezifferbar. Es gibt zahlreiche Varianten, Ableitungen und Koseformen. Im Russischen sind das zu Nikoláj, Nikúla, Nikuléj, aber auch Mikoláj, Mikóla, Mikúla, Mikuláj, Mikúlej, Mikláš[miklásch], Mikljúk und Mikljáj. Basis war die griech. Form Nikólaos. Zu beachten ist die sich vom Deutschen klar unterscheidende Betonung.*

*Worauf beruhen die Formen mit dem Anlaut M-?*

*Die Beliebtheit des Heiligen hat in den breiten Kreisen der bäuerlichen Bevölkerung schon früh zu Herausbildung einer volkssprachlichen Variante Mikúla geführt. Dieser Wechsel von N- > M- kann auf einfacher Dissimilation der Artikulationsstelle innerhalb der Sonore beruhen ( $n - l > m - l$ ). Von der Sprachwissenschaft wird auch angenommen, dass eine Beeinflussung durch den Namen des Heiligen Michaíl mitgewirkt hat (also sogenannte Kontamination eingetreten ist). Da auch im Romanischen dieser Wechsel auftritt (vergleiche dazu die Darstellung von Dieter Kremer), ist eine über eine Sprachfamilie hinausgehende Ursache anzunehmen. Das spricht für eine über eine Einzelsprache hinaus allgemein vorgenommene Dissimilation.*

*Dieser Anlautwechsel ist im Slawischen nicht auf das Russische beschränkt. Auch im Belorussischen und Ukrainischen sind die Mikula-Formen besonders verbreitet. So haben wir ukrainisch u.a. ebenfalls Nikóla und Mikóla, Mikolaj nebeneinander. Das Tschechische bietet aus alttschechischer Überlieferung neben Niklas, Nikloš, Nikuláš die Formen Mikol, Mikolec, Mikul, Mikulec. Auch im Polnischen ist M-Anlaut bereits früh belegt. Neben Nikołaj und Nikłosz sind Mikołaj und Mikułaj in unterschiedlichen Schreibvarianten schon seit dem 13. Jahrhundert historisch nachgewiesen. Auch die verkürzten bzw. suffigierten Koseformen beginnen überwiegend mit M-: Mikoł, Mikołasz, Mikuł, Mikułasz usw. Diese Beobachtung lässt sich für das Sorbische fortsetzen und auch für das Südslawische dokumentieren. Dazu wären separate Ausführungen willkommen und recht aufschlussreich.*

*Im hochsprachlichen und amtlich-offiziellen Gebrauch sind in älterer Zeit die Formen mit N-Anlaut stets bevorzugt worden. Die sprachliche Ursache für den Anlautwechsel ist sicher zuerst in der volkssprachlichen Gebrauchsweise zu suchen. Dafür spricht auch, dass es zu den ebenfalls aus dem Griechischen übernommenen Personennamen russ. Nikíta die umgangssprachlichen Formen Mikít, Mikíta, Mikitáj, Mikítij gibt, ebenso zu Nikándr entsprechend Mikándra, zu Nikanór dann Mikanór, zu Nikífor auch Mikífor.*

*Bislang ist in Nachschlagewerken vermerkt, dass die Ursache für den Anlautwechsel noch ungeklärt sei. Ein dabei von der Forschung bisher unbeachtet gebliebenes Motiv für diesen Lautwechsel dürfte, wohl zumindest für die slawischen Sprachen, zusätzlich in Folgendem zu suchen sein: Die alten slawischen Personennamen aus noch heidnischer Zeit mit dem Anlaut Ni- waren vor allem apotropäische Bildungen. Diese Namen aus vorchristlicher Zeit wurden bewusst so gebildet, dass sie eine negative „Information“ enthielten. Mit ihrer Negation sollten sie helfen, böse Geister vom Träger des Namens fernzuhalten, also nicht deren Interesse zu erregen.*

*Diese scheinbare „Schutzfunktion“ war für die christlichen Personennamen nicht mehr zutreffend. Im Volksglauben dürfte aber der Sinn von Ni- tief verhaftet geblieben sein. Daher bot sich als Ausweg zu dieser quasi „belastenden Semantik“ der Nasalwechsel (n > m) zur Lösung bzw. Überwindung der, unter Umständen, immer wieder mitschwingenden Funktion an. Dabei wurde zugleich vermieden, dass die mit dem christlichen Personennamen verbundene Bedeutung oder Erwartung und Hoffnung etwa als negiert empfunden werden konnte.*

*Welche Derivationen von dem Heiligennamen sind besonders häufig?*

*Es handelt sich dabei vorwiegend als familiär bzw. inoffiziell gebrauchte Namenformen: Níka und Kólja sind wohl am meisten bekannt. Daneben sind noch zu nennen Nikola, Nikolacha, Nikolaša, Nikol'ka, Nikol'čik, Nikan, Nikacha, Nikaša, Nikula, Kulja, Kuljanja, Nikusja, Nikuša, Nikusečka, Nikuška, Nikša, ferner Kocha, Koša, Kolina, Kol'ka, Kolečka, Kolčak, Kol'ka, Kol'ča, Koljun, Koljun'ka, Koljunja, Koljusja, Koljuta, Koljucha, Koljuša, Koljaj, Koljanja, Koljacha, Koljaša, Kolik, Kolicha, Kolčak, Koljaga, Koljak, Kolokolja, Koko, Koka, Kokunja etc. sowie schon 1603 Nikulaj.*

*Wie ist das Erscheinungsbild bei den Familiennamen?*

*Die Anlautmutation ist natürlich auch in den von Personennamen abgeleiteten ostslawischen Vaters- und Familiennamen beibehalten worden: Nikoláevič bzw. Nikoláevna und umgangssprachlich Nikoláič als Vatersnamen, als Familiennamen Nikolaev, Nikol'skij (zu der inoffiziellen PN-Form Nikolý gebildet), Nikuličev (Sohn des Nikulič), Nikul'sin (Sohn von Nikul'sa) sowie Mikolaev, Mikulin, Mikulič, Mikul'sin und z.B. 1698 Ivan Samojlovič Nikolev. Heute häufige Familiennamen sind auch Mikoláev, Mikúla, Mikúlicyn, Mikúlič, Mikúl'sin, Nikoláenko, Nikoláičev, Nikolájčín, Nikólenko, Nikólin, Níkólov, Nikoljúkin, Nikuláenkov, Nikúlin, Nikúliščín, Nikúlin, Nikúlov, Nikúl'sin.*

*Übereinstimmend mit dem Namenstag des Heiligen Nikolaus in Deutschland am 6. Dezember ist dieser Tag auch seitens der russischen Kirche im Kalender fixiert. Hinzu kommen aber auch noch neun weitere Namenstage im Jahresablauf.*

#### **Literatur:**

Bubak, Józef, Krięga naszym imion. Wrocław, Warszawa, Kraków 1993.

Cieślukowa, Aleksandra (red.), Słownik etymologiczno-motywacyjny staropolskich nazw osobowych. Część 7. Suplement: Rozwiązanie licznych zagadek staropolskiej antroponimii. Kraków 2002.

Fedosjuk, Jurij Aleksandrovič, Russkie familii. Moskva 2002.

Ganžina, Irina Michajlovna, Slovar' sovremennyh russkich familij. Moskva 2001.

Keber, Janez, Leksikon imen. Izvor imen na Slovenskem. Celje 1996.

Nikonov, Vladimir Andreevič, Slovar' russkich familij. Moskva 1993.

Rymut, Kazimierz, Nazwiska polaków. Wrocław, Warszawa, Kraków 1991.

Superanskaja, Aleksandra Vasil'evna, Slovar' russkich ličnych imen. Moskva 2004.

Svoboda, Jan, Staročeská osobní jména a naše příjmení. Praha 1964.

Tichonov, Aleksandr Nikolaevič, Bojarinova, Larisa Zacharovna, Ryžkova, Al'bina Grigor'evna, Slovar' russkich ličnych imen. Moskva 1995.

Tupikov, Nikolaj Michajlovič, Wörterbuch der altrussischen Personennamen. Köln, Wien 1989.

Wenzel, Walter, Lausitzer Familiennamen slawischen Ursprungs. Bautzen 1999 (mit weiterer Literatur S. 269/270).

<http://www.enzyklo.de/lokal/42134>

[http://www.onomastik.com/Vornamen-Lexikon/name\\_18\\_Nikolaus.html](http://www.onomastik.com/Vornamen-Lexikon/name_18_Nikolaus.html)

<http://www.bedeutung-von-namen.de/forum/familiennamen-mikus#sthash.GGbnu1U.dpuf>